

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zukundschaften, wie stark dort der Feind sei. Da sich auf der fraglichen Seite weiter rückwärts ein kleiner Wald befand, wollte ich, durch diesen gedeckt, vorrücken und begab mich daher zunächst nach rückwärts. Überall ließ man uns durch, nur bei den Tirolern nicht, die einen Schützengraben besetzt hielten. Wie ich hier ankomme, springt ein Offiziersdiener mit vorgehaltenem Revolver aus der Deckung und herrscht mich an: „Wo geascht hin?“ Ich betrachtete das als einen unpassenden Scherz oder als die Folge davon, daß mich der Mann nicht als Offizier erkenne, und winkte ihm lächelnd zu, daß er wieder in seinen Graben springe. Der Landeschütze verstand jedoch keinen Spaß. „Woscht hin geascht, han i di g'fragt. Da kimscht lei net durch, bösch sag' i d'r. Mir ham'n schtrengen Befehl, dasch neamd zrudgeacht! Neamd geacht zrud!“ „Aber ich muß zurück!“ wehrte ich ab, „laß uns durch und halt' uns nicht auf!“ „Sezcht in Dreitaiselnam, obscht zrudgeascht oder meiner Seel', i stich di nieder, sell grad' wia a Fackhen!“

Ich mußte dem Mann ernstlich begreiflich machen, daß ich im dienstlichen Auftrage als Flankenpatrouille ausgeschiedt sei, sonst wären wir keiner über den Schützengraben gekommen, denn auch die anderen Tiroler waren schon in Aufregung geraten und machten Miene, uns als Feiglinge zu verhaften. Derartige Episoden sollen sich schon wiederholt zugetragen haben.

15. Die wackeren Wiener.

Am 1. Jänner schien es, als ob die Russen, die damals bedeutende Verschiebungen vornahmen, ihre Aidastellungen verlassen hätten. Nichts rührte sich drüben. Um Klarheit zu erhalten, wurde der Befehl erteilt, eine Patrouille über die Aida zu entsenden — eine schwierige Aufgabe, denn der Fluß war hoch angeschwollen und die einzige Brücke, die die beiden Ufer verband, von den Russen beim Rückzuge gesprengt. Auf die Frage, wer sich freiwillig melde, traten die Jäger Seidl, Adamez und Antosch, sämtlich Wiener, und